

Türkei.

Der Besuch des Zaren in Konstantinopel wird laut „Frankf. Ztg.“ nur eine Stunde dauern; der Zar wird die Stadt selbst garnicht betreten, der Besuchsaustausch mit dem Sultan Mohammed V. wird vielmehr auf See stattfinden. Als Ort der Zusammenkunft des Zaren mit dem Könige von Italien wird jetzt Macconigi, als Zeit die erste Oktoberhälfte genannt. Später würde der Zar nicht kommen!

Marokko.

Die Gerüchte von der Hinrichtung des Präsidentsen Bu Samara sind laut „Köln. Ztg.“ grundlos. Der Roghi wurde zwecks Behandlung einer alten, schon in den Kämpfen gegen Abdus Aziz erhaltenen Wunde, die neu aufgebrochen ist, in das Innere des Palastes gebracht.

Amerika.

Von der Hudson-Fulton-Feier. Americas 14-tägige große Nationalfeier hat am Sonnabend begonnen. Zur Teilnahme an ihr hat Deutschland bekanntlich ein Geschwader entsandt, Großadmiral von Köster fungiert als Vertreter des Kaisers. Die deutschen Schiffe erregten überall das Staunen und die Bewunderung der leicht begeisterten Amerikaner. Hatten doch „Gertha“, „Victoria Louise“, „Bremen“ und „Dresden“ für die Festtage einen neuen weißen Anstrich erhalten, und schmid hoben sich ihre schimmernd weißen Leiber von dem monotonen Schiefergrau der andern Kriegsschiffe ab.

Newyork, 25. September. Aus Anlaß der Hudson-Fulton-Feier prangen die Stadt und die Ufer des Hudsonflusses im Festschmuck. Auf der breiten Wasserfläche liegt eine stattliche Flotte von Kriegsschiffen: 54 amerikanische, 4 deutsche, 3 französische, 5 englische, 3 österreichische, 2 italienische, je ein holländisches, argentinisches, mexikanisches und kubanisches. Bei herrlichem Wetter holten heute Torpedoboote die im unteren Hafen liegenden Nachbildungen des „Halbe Waen“, des Seglers, auf dem Hudson vor 300 Jahren die Erforschung des Hudsonflusses unternahm, und der „Clermont“, des Fultonischen Dampfschiffes, das vor 100 Jahren seine erste Fahrt machte, feierlich ein. Beide Fahrzeuge fuhr an der Flotte vorbei, von jedem Kriegsschiffe mit Salut empfangen. Der „Halbe Waen“, ein Geschenk Hollands, kollidierte auf der Vorbeifahrt mit der „Clermont“, wodurch beide Schiffe leicht beschädigt wurden. An der nun folgenden Flottenparade nahmen sämtliche Kriegsschiffe und gegen hundert Kaufahrtschiffe teil. Ueber zwei Millionen Menschen wohnten dem glänzenden Schaupiele bei. Mittags wurden die offiziellen Gäste, unter ihnen der Vertreter des Deutschen Kaisers, Großadmiral von Köster, vom Gouverneur der städtischen Behörden und der Hudson-Fulton-Kommission empfangen. Abends waren alle Kriegsschiffe und anderen Fahrzeuge illuminiert, während die Stadt in einem Lichtmeer erstarrte. Gleichzeitig mit Beginn der Feierlichkeiten zu Wasser erfolgte im Metropolitan-Kunstmuseum die Eröffnung einer Hudson-Fulton-Ausstellung von holländischen und amerikanischen Kunstwerken. Die offiziellen Feierlichkeiten dauern bis zum 9. Oktober und umfassen die verschiedenartigsten festlichen Veranstaltungen.

Lokale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 27. September. Am Sonnabend feierte der Mohrenstraße 9 hier wohnhafte Zimmermann Albrecht Bauer mit seiner Ehefrau Friederike geb. Perfurth im Kreise seiner Angehörigen das Fest der goldenen Hochzeit. Dem allseitig geachteten Jubelpaare, welches sich auch noch körperlicher wie geistiger Tätigkeit erfreut, wurde seitens des Kirchenvorstandes unter Beglückwünschung eine wertvolle Bibel überreicht.

Schönheide. Vergangenen Freitag hielt der hiesige Turnverein „Jahn“ im Saale des Hotel Schwan sein Stiftungsfest ab. Der Anbruch war so bedeutend, daß eine Anzahl Besucher auf der Galerie Platz nehmen mußte. In seiner Festansprache beleuchtete der Vorstand Herr Lehrer Preißner den Wert und Zweck des Turnens. Die Gruppenstellungen, der Pantekreis für Turner, der Schwentkreis für Turnerinnen und der Hansel- und Gretel-Kreis, welche im Mittelpunkt standen, wurden mit großem Beifall aufgenommen. Nicht zu wenig wurden die Lachmuskeln durch eine von den Jünglingen ausgeführte humoristische Riege in Anspruch genommen. Ferner brachten Abwechslung in das Programm mehrere Couplets, Schwedische Konzert für Fiddle und sonstige musikalische Darbietungen von der Tauscherischen Kapelle. Ein fideles Ball hielt die Mitglieder bis zum frühen Morgen in heiterer Stimmung beisammen.

Schönheide. Am Sonntage beging der Verein zur Förderung der evangelischen Liebeswerke von Eibenstock und Umgegend sein Jahresfest in der Kirche zu Schönheide. Die Festpredigt hielt Herr Pfarrer Doerne aus Ringenthal über 1. Thessalonicher 1, 1-3. „Unsere Beteiligung an dem Missionswerk sei eine Probe auf den Glauben, die Liebe und die Hoffnung.“ Die Nachversammlung im Saale des Hotel Schwan eröffnete Herr Pfarrer Wolf aus Schönheide, indem er die Mission als unsere Pflicht hinstellte und allen Gruß und Dank bot. Nachdem noch Herr Pfarrer Gebauer aus Eibenstock über das Missionswerk gesprochen, äußerte sich Herr Pfarrer Schäfer aus Staucha, ein ehemaliger indischer Missionar, in hochinteressanter Weise über das indische Volk (Sitten, Sprache und Religion der Tamul). Zur Hebung der Feier trug der Kirchenchor durch den Vortrag mehrerer Gesänge, wie „Habe deine Lust an dem Herrn“ v. Reihiger bei. Herr Pfarrer Wolf erstattete Bericht über das verfloffene Vereinsjahr. Am Schlusse dankte noch der Vereinsvorsteher dem Kirchenvorstand, sowie allen Mitwirkenden.

Dresden, 25. September. Wie von maßgebender Seite mitgeteilt wird, ist für das Jahr 1913 auf Anregung aus den beteiligten Kreisen die Veranstaltung einer internationalen Elektrizitätsausstellung in Dresden geplant. Der Rat hat sich bereits mit dem Projekt befaßt und steht dessen Verwirklichung, nachdem mehrere hervorragende deutsche Elektrizitätsgesellschaften ihre tatkräftige und mate-

rielle Förderung des Unternehmens zugesichert haben, sehr sympathisch gegenüber.

Leipzig, 24. September. Die Anarchisten und Anarchosozialisten Leipzigs planen in Gemeinschaft mit ihren Berliner Gefinnungsgenossen in der nächsten Woche gelegentlich des Hochverratsprozesses Rees, der am 29. September vor dem Reichsgericht zur Verhandlung kommt, eine Demonstration. Es soll zu diesem Zwecke auch eine öffentliche Versammlung in Leipzig abgehalten werden, in der gegen das gerichtliche Vorgehen gegen die Antimilitaristen Protest erhoben wird und Propaganda für den Antimilitarismus gemacht werden soll. Die Polizeibehörde wird diese Versammlung jedenfalls nicht abhalten lassen.

Meißen. Die Prämie der Meißner Dombaulotterie von 50000 Mk. fiel auf Nr. 69714 mit einem Gewinne von 30 Mk.

Schandau, 24. September. Im benachbarten Böhmen ist diesmal die Pflaumenenernte eine so überreiche, daß die Besitzer der Obstplantagen kaum wissen, was sie mit dem Segen anfangen sollen.

Stollberg, 25. September. Bei dem gestrigen Gewitter schlug der Blitz gegen 5 Uhr in Leutersdorf in die zum Anwesen des Gartennahrungsbefizers Eduard Voigt daselbst gehörige, erst vor 2 Jahren erbaute Scheune, zündete und legte dieselbe mit reichlichen Entwürten in Asche.

Schneeberg, 25. September. Der Erzgebirgsverein zählt nunmehr, nachdem in dem von Touristen und Sommerfrischlern so zahlreich besuchten Reizhain ein Erzgebirgsverein wieder gegründet worden ist, 90 Zweigvereine mit gegen 14000 Mitgliedern. Vorsitzender des neuen Zweigvereins Reizhain ist Herr Postverwalter Seelkopf.

Zwönitz, 24. September. Durch Feuerlärm wurde gestern abend unsere Einwohnerschaft aus dem Schlafe geweckt. Kurz nach 10 Uhr war im Dampfsgewert des Herrn Max Schüller Feuer ausgekommen. Wohnhaus, Scheune und Stallung brannten nieder. Die Entstehungsurache des Feuers konnte noch nicht festgestellt werden.

Bocka, 24. September. Die 10 Jahre alte Tochter des Ehepaars Langer hier sollte, während die Mutter im Waschküchen beschäftigt war, das Feuer im Stubenofen unterhalten. Das Kind goß Petroleum auf. Die Delianne explodierte. Das Mädchen stand im Nu in Flammen und auch die Kleider des zweijährigen Bruders gingen Feuer. Beide Kinder erlitten schwere Brandwunden. Im Krankenhaus Zwidau, wohin die unglücklichen Kinder gebracht wurden, verschied das Mädchen alsbald. Auch der Bruder liegt hoffnungslos darnieder.

Lauter, 24. September. Herr Professor Schiffner in Freiberg hat im Auftrage der Regierung eine Anzahl hies. Quellwasser untersucht und diese sämtlich radioaktiv gefunden; besonders stark aktiv sind die im Schulgarten entspringenden Wasser.

Vom Erzgebirgsverein. Die sehr stark besuchte Abgeordneten-Versammlung des Erzgebirgsvereins, die am Sonntag, in Schwarzenberg stattfand, beschloß einstimmig, im nächsten Jahre in Chemnitz zu tagen. Die Bewirtschung des vergrößerten Fichtelberghauses soll dem bisherigen Witt Herrn Diete übertragen werden.

Großer Sticker-Prozess. Am Montag, 4. Oktober, beginnt vor der 1. Strafkammer des Landgerichts zu Plauen ein Prozeß, der nicht nur weit über Plauen hinaus großes Aufsehen erregt, sondern auch in seiner Art und Größe bis jetzt in der Sticker-Industrie einzig dastehen dürfte. Außerdem ist der Prozeß für die gesamte Spigen- und Sticker-Industrie deshalb von großem Interesse, weil darin an Gerichtsstelle die Klagen der Stichtmaschinenbesitzer und Sticker über unterzählige Schablonen, bez. falsche Stichzahlangaben einer Prüfung unterzogen werden und damit dann eine feste Basis zur Verfolgung weiterer Fälle geschaffen werden dürfte. Angeklagt ist, dem „B. A.“ zufolge wegen Betrugs — fortgesetzte Ausgabe unterzähliger Schablonen usw. zum Vorteil für sich und zum Nachteil der Lohnsticker und Sticker — der Inhaber der Spigenfabrik Firma Greve & Mauersberger, Kaufmann Richard Mauersberger. Die Dauer des Prozesses ist vorläufig auf acht Tage festgesetzt. Geladen sind nicht weniger als 33 Zeugen, die sich aus den Kreisen der Zeichner und Stichtmaschinenbesitzer zusammensetzen. Als Beschädigte kommen besonders Stichtmaschinenbesitzer in Betracht.

Ueber die Aufgaben des bevorstehenden Landtages sind in der letzten Zeit bereits verzinzelte Mitteilungen durch die Presse gegangen. Wie die „Dresdner Korrespondenz“ an maßgebender Stelle erfährt, werden den Landtag voraussichtlich größere und umfangreichere Gesetzesvorlagen nicht beschäftigen. Insbesondere werden das neue Schulgesetz und das Gesetz über die Gemeindesteuerreform noch nicht zur Vorlage gelangen, da die Vorarbeiten hierüber noch nicht so weit gediehen sind, um diese Gesetzesvorlagen noch rechtzeitig fertig zu stellen. Den Mittelpunkt der Beratung wird wie immer der Staatshaushalt bilden, an dessen Fertigstellung im königl. Finanzministerium gegenwärtig eifrig gearbeitet wird. Außerdem wird dem Landtage auch noch eine Vorlage über eine Abänderung des Brandversicherungsgesetzes zugehen. Wie nun bestimmt feststeht, wird der Zusammentritt des Landtages am 9. November erfolgen. Die feierliche Eröffnung durch Seine Majestät den König findet am 11. November im Thronsaale des Residenzschlosses statt.

Die Brüder Wright, deren erfolgreiche Flugversuche in aller Welt großes Aufsehen erregten, stammen bekanntlich trotz ihres englischen Namens mütterlicherseits aus dem Vogilande. Der Vater der Mutter beider Brüder, John G. Körner, war in Volkmannsdorf bei Schleiß geboren. In dem reußischen Dörfchen wohnen allerdings jetzt keine Verwandten der „fliegenden Menschen“ mehr. Sie sind nach Plauen verzogen, wo der einzige noch lebende männliche Angehörige der Familie, Herr Richard Körner, Albertstraße 86, eine Agentur betreibt. Mehrere Schweftern des Genannten sind in Plauen verheiratet. Orville Wright, der jüngst in Berlin wieder einen Weltrekord erzielte, hat seine vogiländischen Verwandten gebeten, ihn aufzusuchen.

Spenden für das Krüppelheim in Zwidau. Für den Erweiterungsbau des Krüppelheims haben weiter gespendet: Herr Kommerzienrat Grimm in Zwidau 1000 Mark, Herr Kommerzienrat Breitfeld in Erla bei Schwarzenberg 500 Mark, die Stadt Auerbach 500 Mark, die Stadt Marienberg 250

Mark, die Stadt Limbach 150 Mark, und die Stadt Stollberg 100 Mark.

Vom Ofen. Unserem guten alten deutschen Kachelofen ist es in der neuen Zeit eigentlich nicht zum besten gegangen; Zentralheizung, Gasheizung, eiserne Ofen aller Konstruktionen haben ihm recht zugesetzt und in ganz modernen Häusern, in Gasthöfen, Geschäften etc. zieht man ja besonders die Zentralheizung vor, die viele Erleichterungen bietet und an die modernen Hausgehilfen keine übermäßigen Ansprüche stellt. Auch die Hausfrau wünscht sich ja wohl mitunter eine solche allerneueste Annehmlichkeit, wenn z. B. jetzt der Töpfer zum Ofen-Reinigen kommt, wenn an windigen Herbst- und Wintertagen der Rauch nicht abziehen will, aber eines ist bei dem Kachelofen doch unerreicht, die alte deutsche Hauspoesie und trauliche Gemütlichkeit. Mag alles andere noch so gefällig, elegant und bestehend sein, der alte Kachelofen erfüllt doch wie keine andere Heizungsart ein jedes Zimmer sofort mit Behagen. Natürlich wird die geringere oder höhere Preisbewerterung des Heizmaterials für die Ofenart recht in Betracht fallen, aber wir meinen, ganz wird diesen alten Hausfreund niemand missen wollen, der ihn genauer kennt. Darum ist es auch freudig zu begrüßen, wenn jetzt in den Ofenfabriken erhöhte Anstrengungen gemacht werden, durch neue und geschmackvolle Muster die alte Popularität neu zu kräftigen oder wiederherzustellen, wo sie etwas gesunken war. Die Bedienung eines Kachelofens erfordert vor allen Dingen Ruhe und Sauberkeit, zwei Eigenschaften, die Jeder gebrauchen kann. Ein sorgfältig gereinigter und recht angeheizter Ofen tut auch seine Schuldigkeit. Schön ist ja nun freilich nicht gewiesen, daß in der jetzigen Zeit der herblichen Ofenreinigung auch der idyllische Kachelofen den Anlaß zu losen Streichen abgeben müssen. In verschiedenen großen Städten sind unter der Marke von Töpfereispitzen in die Wohnungen gekommen und haben diese, während die Bewohner die wackeren Handwerker bei ihrer Arbeit glaubten, ausgeplündert, soweit sie konnten. Ramentlich in Berlin haben diese „falschen Töpfer“ ihre Diebes-Geschicklichkeit mit vielem Erfolge bewiesen. Zum Glück sind ja in den Mittelstädten die Witmenschen weniger so boshafter Schändlichkeit fähig, und darum braucht man also nicht dem guten Kachelofen gram zu sein.

H. K. Das Kaiserliche Statistische Amt hat die Handelskammer Plauen darauf aufmerksam gemacht, daß sich bei den in Folge der sich häufenden mangelhaften Anmeldungen in der Handelsstatistik in letzter Zeit festgestellten Erhebungen herausgestellt hat, daß die unrichtigen statistischen Angaben zum nicht geringen Teil auf ungenauer oder unzutreffender Ausfüllung der Anmeldepapiere durch die Warenverkäufer oder Empfänger beruhen. Es wird dies darauf zurückgeführt, daß von den Handelskreisen den statistischen Anmeldebehörden vielfach nicht die erforderliche Sorgfalt genömet und auf die gesetzlichen Bestimmungen und die Forderungen des statistischen Anmeldegesetzes nicht genügend geachtet wird. Hinsich sei die Ware nur allgemein angegeben. Sehr häufig fehle auch die Angabe des Bestimmungs- oder Bestimmungsortes oder die Angabe der Menge, namentlich durch Expediteure, unrichtig oder willkürlich. Auch die Wertangaben erweisen sich oft als ungenau. Schließlich weist das Kaiserliche Statistische Amt noch darauf hin, daß die Transportanfragen u. s. w., denen nach § 6 des Gesetzes vom 7. Februar 1906, betreffend die Statistik des Warenverkehrs mit dem Auslande, die Verpflichtung zu einer Nachprüfung der vom Verkäufer entgegengenommenen Anmeldepapiere obliegt, durch Erlaß des Herrn Reichsbankpräsidenten angewiesen worden sind, häufighin öfter von der Benutzung Gebrauch zu machen, Sendungen, über welche ungenau oder unzulänglich ausgefüllte Anmeldepapiere vorgelegt werden, bis zur vorläufigen Anmeldeung vom weiteren Transport auszuschießen. Insbesondere seien die Verhandlungen der Eisenbahnverwaltungen, insbesondere der bei ihnen mit den Frachtpapieren zur Abgabe kommenden Anmeldepapiere gebalten. In zweifelshaften Fällen werden die zuständigen Stellen zur Belehrung und Aufklärung bereit sein. — Bei der großen Bedeutung, die der Statistik für die Handels- und Volkswirtschaft des Reichs sowie für die Erkenntnis der wirtschaftlichen Entwicklung zukommt, empfiehlt die Handelskammer Plauen allen am Auslandsverkehr beteiligten Firmen ihres Bezirks eine zuverlässige und genaue Ausfertigung der zur Aufstellung der statistischen Nachweisungen dienenden Anmeldungen, das es im Interesse aller am Gewerbs- und Wirtschaftslieben beteiligten Kreise liegen dürfte, daß eine möglichst einwandfreie Statistik zustande kommt.

Nachträgliches zum Aufenthalt des Kaisers in Meißen.

Unter der Ueberschrift „Wüste Lärmereien vor dem deutschen Kaiser in Meißen“ lesen wir in den „Berl. N. N.“: Am Abend des Kaisertages in Meißen haben sich in unmittelbarer Nähe des Kaisers Ereignisse abgespielt, die das größte Aufsehen erregen. Ueber die Einzelheiten derselben wird jetzt folgendes bekannt: Einen Tiefenbesuch hatte die alte Markgrafenstadt Meißen am Montag anläßlich des Kaiserbesuches aufzuweisen. Die Zahl der Fremden, die die in Aussicht gestellte große Illumination und Beleuchtung der Albrechtsburg und der Meißener Höhenzüge herbeigelockt, ist nicht zu schätzen. Wohl oberverlangte am Abend, als die Festlichkeiten vorüber waren, gegen 13000 Personen mit der Eisenbahn zurückbefördert zu werden. Während die sächsisch-böhmische Dampfschiffahrtsgesellschaft den gewaltigen Verkehr glatt bewältigte, zeigte sich die Staatsbahn dem Tiefenandrang durchaus nicht gewachsen. Unter den Augen des Staatsministers Dr. von Rüger, dessen Sparsystem in Eisenbahnsachen schon mehrfach gerügt worden ist, und des Generaldirektors der sächsischen Staatsbahnen, Erzengel von Kirchbach, spielten sich auf dem Meißener Bahnhof Szenen ab, die aller Beschreibung spotten. Bis zur Bedrohung der völlig machtloser Beamten soll es gekommen sein und von irgendwelcher Beobachtung bahnpolizeilicher Vorschriften seitens des Publikums war keine Rede mehr. Jeder handelte auf eigene Faust, suchte sich selbst zu helfen, ohne die mindeste Rücksicht auf den Nebenmenschen. Das Publikum hatte jede Ueberlegung verloren. Es lag aber auch alle Ursache zur Unruhe vor. Für die vielen Tausende hatte man drei Billettschalter geöffnet, so daß ein lebensgefährliches Gedränge entstand und die Polizei wiederholt einschreiten mußte. Zur Rückbeförderung hatte man u. a. Viehwagen als Wagen dritter Klasse eingestellt, die nur auf einer Rampe erklommen werden konnten und zum Teil unbeleuchtet waren. Der Tumult dauerte von abends 7 Uhr bis nachts gegen 1 Uhr. Um die 11. Abendstunde kehrten Kaiser Wilhelm und König Friedrich August zu Fuß von der Albrechtsburg zurück, um ent-